Einfache Anfrage Blumer-Gossau: «Bergrennen trotz unbrauchbarem öV-Konzept bewilligt

Vernünftigerweise wurde die Durchführung des Bergrennens am Hemberg 1990 eingestellt. Aus ökologischer Sicht gibt es bestimmt keinen Grund, um gut 20 Jahre später diesen sinnvollen Entschluss rückgängig zu machen und vom Pfad der Tugend abzukommen. Wenn schon eine Wiederaufnahme dieses grundsätzlich umweltbelastenden und damit unerwünschten Anlasses, dann nur unter zeitgemässen strengen Auflagen betreffend Sicherheit und Ökologie.

Ein ganz wesentlicher Punkt in diesem Zusammenhang ist heute bei allen Grossveranstaltungen ein umfassendes Verkehrskonzept. Es braucht insbesondere durchdachte Angebote um solche Anlässe mit öffentlichen Verkehrsmitteln, die entsprechende Kapazitäten und finanzielle Anreize aufweisen, besuchen zu können. Andererseits müssen die Kapazitäten für den motorisierten Individualverkehr beschränkt und die Parkplätze mit möglichst hohen Gebühren bewirtschaftet werden. Die Anreise mit dem öV muss attraktiver sein als diejenige mit dem PW.

Vorerst ist man geneigt zu glauben, der Organisator habe das begriffen, schreibt er doch in seinem Miniverkehrskonzept: «Es ist wichtig, die Belastungen für die Umwelt auf ein möglichst geringes Mass zu reduzieren. Wir werden den Besuchern einen möglichst guten Service mit öffentlichen Verkehrsmitteln bieten.»

Im rudimentären Verkehrskonzept ist dann aber im Abschnitt öffentlichen Verkehr lediglich folgendes zu lesen: «Wir stehen mit RailAway in Kontakt, um möglicherweise ein Kombiticket anzubieten. Die Postautolinie 185 (St.Peterzell – Bächli – Hemberg) wird während des Rennwochenendes ihren Betrieb einschränken. Wir werden für die Region einen Shuttlebetrieb aufziehen, voraussichtlich ab den Bahnhöfen Brunnadern und Wattwil». Für den motorisierten Individualverkehr hingegen sollen horrend 6650! (improvisierte) Parkplätze zur Verfügung stehen. Da ist das Verkehrschaos im Toggenburg garantiert. Es zeigt auch, dass der versprochene «möglichst gute Service mit öffentlichen Verkehrsmitteln» nur Lippenbekenntnisse und Augenwischerei sind. Das ist weit weg von dem, was sich ein durchdachtes und ernstzunehmendes, wirkungsvolles Verkehrskonzept nennen darf.

Vor allem aber kann ich überhaupt nicht verstehen, wie das SJD (Sicherheits- und Justizdepartement) dazu kommt, das Bergrennen mit einem derart lausigen Verkehrskonzept zu bewilligen.

Ich bitte die Regierung um Beantwortung folgender Fragen:

1. Erachtet es die Regierung grundsätzlich als sinnvoll, in unserer schadstoff- und lärmbelasteten Zeit Auto-Bergrennen zu bewilligen?
2. Kann es die Regierung verantworten, ein Autorennen zu bewilligen, für das nur ein rudimentäres, unbrauchbares öV-Konzept vorliegt?
3. Ist die Regierung bereit, die durch das SJD erteilte Bewilligung auszusetzen, bis ein öV-Konzept vorliegt, das diesen Namen verdient (Extrakurse der Postauto, Angaben zu Haltestellen und Fahrplänen, Shuttlebusse mit Takt und Frequenzangaben, Parkplätze für Reiseautos, Extrazüge. Die Eintrittstickets sollen zum Benutzen des Ostwindnetzes berechtigen. ...)
4. Teilt die Regierung die Ansicht, dass 6650 Parkplätze zehnmal zu viel sind, die Parkplätze mit hohen Parkgebühren belastet werden müssen und von der Anreise mit dem PW in der Werbung abgeraten werden muss? »

31. Mai 2011

Blumer-Gossau